

The Schaf

Es begab sich an einem unauffälligen Dienstagmorgen. Bernd und seine Freunde standen auf ihrer Weide und grasten und kauten friedlich vor sich her als plötzlich ein Schatten auf die Weide fiel. Sie blickten alle samt auf und das was sie dort erblickten gefiel ihnen gar nicht. Ein seltsames Wesen stand dort und zog ein breites Grinsen über sein Gesicht. Sie ahnten nichts Gutes.

Es war der Wicht! Der Wicht war ein Wesen aus einer fremden Welt, das nur Unheil hinterließ wo auch immer er aufkreuzte.

Einigen der Schafe lief der feuchte Schweiß die Stirn herunter, andere waren verwirrt, was sollten sie tun? Fliehen? Ihre Beine fühlten sich an wie Stein. Sie waren starr vor Angst und entsetzen!

Der Wicht begann zu kichern. Dann griff er mit beiden Händen an die Knopfleiste seines Mantels und riss ihn auch sobald auf. Er lachte laut und mit seinem Lachen hallte auch das pure Entsetzen über die Weide am Frohenhügel.

Der Anblick war so grauenvoll, dass einige der Schafe sofort in eine Art Trance verfielen. Einige aber nicht alle. Die paar wenigen, die noch bei vollem Bewusstsein waren kämpften mit sich und dem was sie soeben erleben mussten.

So verschwand der Wicht dann auch von der Weide und noch von weitem hörte man sein gehässiges Lachen über das Land schallen.

Die Schafe fassten sich langsam wieder. Sie sahen sich um und entdeckten ihre zerstörten Brüder und Schwestern, Mütter und Väter und sie schworen sich Rache!

„Das können wir nicht machen“, sagte Jonas, ein schüchternes, noch junges Schaf als es von den Plänen hörte, „er wird mit uns dasselbe tun, nur schlimmer, viel schlimmer, hört ihr! Ich will das nicht, noch einmal überleb‘ ich das nicht!“

„Ruhig Jonas!“, viel ihm der kühne Bernd ins Wort, „noch einmal wird es nicht dazu kommen! Wir werden dafür sorgen, dass er es keinem anderen Schaf und keiner Ziege, ja, keiner Fliege mehr antuen können wird!“

Maria sah Bernd begeistert an. So ein mutiger Bock! Er würde ihr Kraft geben, bei ihrem Vorhaben, so dachte sie.

Sie tuschelten noch eine Weile zusammen und dann stand der Plan auch schon.

Bald würde der Bauer kommen um sie zu scheren. Er würde die Wolle mitnehmen und sie in seinem Haus verschwinden lassen. Sie durften das nicht zulassen! Wenn sie die geschorene Wolle, die ihnen ja zustand, denn es war ihre, verwenden könnten um daraus eine magische Hose zu stricken, dann würden sie die Pläne des Wichts durchkreuzen können.

Es sollte eine Hose werden, die er nie wieder ausziehen könnte. Nie! So war der Plan.

Die Nacht verlief ruhig.

Am nächsten Morgen kam wie erwartet der Bauer in die Scheune der Schafe und hatte auch so gleich das Schergerät dabei. Wie gewohnt stellten sich die Schafe in ihrer üblichen Reihenfolge auf und gingen der Prozedur nach. Der Bauer scherte eins nach dem anderen und sammelte die Wolle in vielen großen Säcken.

Als er sie nun alle geschoren hatte packte er die Säcke und nahm sie mit in das kleine Schäferhaus.

Die Schafe beobachteten das. Sie wussten, sie mussten geduldig sein.

Schließlich brach die Nacht heran. Alle Schafe schliefen. Alle bis auf Bernd, Maria und Jonas.

Es war ihre Aufgabe die Wolle zu besorgen, die ihnen zustand.

Leise galoppierten sie aus der Schafescheune hinaus rüber zum Schäferhaus. Sie sahen durch die Fenster. Alles lag ruhig und schlief, selbst der alte Schäfershund.

Bernd erklärte den anderen was sie zu tun hatten und so teilten sie sich auf. Jonas blieb am Fenster um wache zu halten. Bernd lief zur Tür und Maria kletterte über die Säcke und Kisten zum Küchenfenster hinauf.

Das Küchenfenster stand wie üblich offen, da der Bauer in dieser öden Gegend sonst keine Einbrecher zu fürchten hatte.

Sie stieg hindurch und gelangte so in die Küche. Es war alles dunkel. Sie schlich zur Tür und sah in den nächsten Raum. Auch hier alles ruhig. Von hieraus war es kein Problem bis zum Wohnzimmer zu gelangen aber dort lag der Schäfershund!

Sie blieb stehen. Jonas stand noch am Fenster und beobachtete sie. Er nickte. Sie ging weiter. Ganz langsam. Der Hund schlief weiter.

So kam sie zur Haustür vor der Bernd schon wartete und öffnete sie. Bernd strahlte sie an. Beide freuten sich. Nun mussten sie nur noch die Wolle holen.

Wieder schlichen sie durchs Wohnzimmer, wieder geschah nichts. Sie folgten dem Geruch der Wolle, der sie in den Keller führte. Und da standen sie. Die Säcke mit ihrer frischen Wolle!

Sie packten sich zwei und machten sich auf den Weg zurück.

Der Weg war beschwerlich mit den Säcken im Maul. Aber sie hatten kaum eine andere Wahl.

Erneut bleiben sie vorm Wohnzimmer stehen. Der Hund schlief. Freie Bahn. Sie gingen los.

Bernd voran, Maria hinter ihm. Bernd machte einen breiten Bogen um den Hund und die Einrichtung. Maria folgte ihm doch dann geschah es!

Sie zog das kleine Tischchen mit der Vase unfreiwillig mit sich und so viel die Vase und zerbrach.

Es gab einen lauten Knall von dem nun auch der Schäfershund wach wurde. Erschrocken sah er um sich und dann entdeckte er sie. Er rannte los, die Schafe auch. Sie liefen so schnell sie konnten. Sie schafften es auch noch bis zur Tür doch dann packte der Hund einen ihrer beiden Wollsäcke und riss ihn auf. Die Wolle flog durch den ganzen Raum, so dass der Hund nichts mehr sehen konnte.

Bernd knallte noch schnell die Tür zu und sie liefen zu dritt zurück zum Stall. Sie hatten 1 ½ Säcke voll Wolle erbeutet.

Den Rest der Nacht machten sich der Rest der Schafe, der noch ganz bei Sinnen war, daran die magische Hose zu stricken. Und sie strickten und strickten. Bis zum Morgengrauen an dem der Hahn einen neuen Tag ankündigte. Sie waren alle müde und erschöpft. Und dann sahen sie ihn. Den Schatten. Das Lachen. Der Wicht!

Wieder erschrakten sie. Aber diesmal durften sie keine Angst haben. Es war wichtig! Der Wicht sollte seine Hose bekommen.

Der Wicht stapfte auf die Schafe zu, beide Hände an der Knopfleiste und ein breites Grinsen im Gesicht.

Die Schafe machten sich bereit. Zwei packten die Hose, ein drittes postierte sich hinter dem Wicht. Und dann ging alles ganz schnell. Sobald der Wicht seinen Mantel aufriss galoppierte das Schaf hinter dem Wicht los und gab ihm einen kräftigen Stoß, so, dass er in die Luft gewirbelt wurde.

Die anderen beiden schlossen die Augen und liefen ebenfalls los.

Und dann war es auch schon passiert.

Der Wicht trug die magische Hose und er konnte sie nicht mehr ausziehen, denn sie war magisch!

In seiner Verzweiflung, die Hose wieder weg zu bekommen verlor der Wicht das Gleichgewicht und rollte den Abhang hinab.

Die Schafe feierten ein freudiges, heiteres Fest und der Wicht war nie wieder gesehen.

Ende